

Der Felssturz an der Axenstrasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

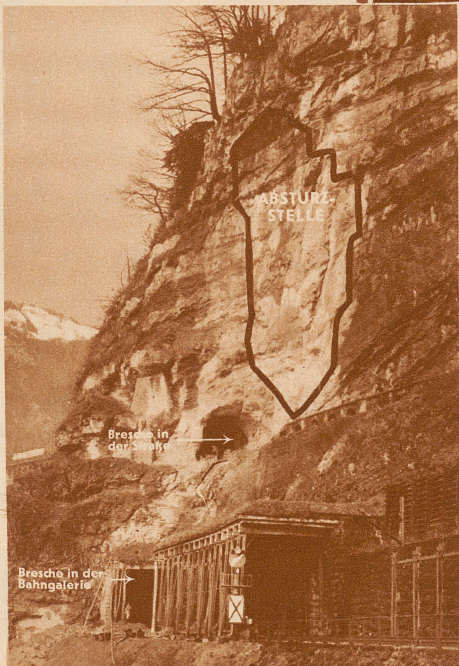
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Felssturz an der Axenstrasse

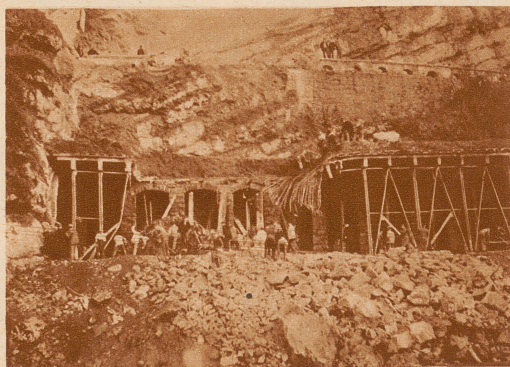
Am 6. Februar um 18 Uhr 37 erfolgte an der Axenstrasse ein Felssturz von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen und Folgen. Die abgestürzte Felsmasse — rund 500 Kubikmeter — bedeckte auf eine Länge von 100 Meter die Axenstrasse, riß die Schutzmauer der Straße weg und zerstörte die Schutzgalerie, die Fahrleitung und das Geleise der Gotthardbahn. Die abgestürzten Blöcke hatten die Größe kleiner Häuser, zu ihrer Beseitigung waren schwierige Sprengarbeiten notwendig. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs wurde zwischen den Stationen Brunnen-Flüelen ein Dampfschiffpendelverkehr eingerichtet. Nach 24stündigem Unterbruch war die Störung behoben. Wenige Augenblicke vor dem Absturz hatte ein Personenzug die Unfallstelle passiert.

Die eingedrückte Schutzgalerie der Gotthardbahn. Rund 1000 Tonnen Gestein stürzten aus zirka 50 m Höhe über Straße und Galerie ab und fielen in den See. Die Eisenarmierung wurde zerrissen und die mächtigen T-Balken wie Zündhölzer geknickt

Aufnahme Schönbächler



Gesamtüberblick über die Unfallstelle nach den Räumungsarbeiten



Die SBB-Mannschaften bei den Räumungsarbeiten, 21 Stunden nach dem Absturz